

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Tombleson's Views Of The Rhine

Tombleson's Upper Rhine

Tombleson, William

London, [1834?]

Schaffhausen

[urn:nbn:de:bsz:31-54881](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54881)

donnernde Getöse des Sturzes während dessen Schall zu andern Zeiten, sogar in einer kleinen Entfernung, kaum vernehmbar ist. Kein Boot hat noch den Fall durchschiffte ohne zertrümmert zu werden, und die Uferbewohner suchen mit grosser Vorsicht den gefährlichen *Laufen* zu vermeiden. Sehenswerth sind die Neuhauser Eisenwerke, Schmelzöfen, Drathfabriken und Nägelschneidmaschine. Das Dorf selbst ist etwa drei Meilen von Schaffhausen entfernt.

Schaffhausen, Hauptstadt des Kantones gleichen Namens, liegt auf dem linken Rheinufer, am Anhang eines von nicht sehr hohen Bergen umringten Hügels. Die Stadt verdankt ihre Entstehung den Rheinschiffern, die hier, in alten Zeiten, Hütten und Zelten aufrichteten, um da, wo die Fahrt des Flusses unterbrochen wird, ihre Waaren bequem landen und aufbewahren zu können. Das später gegründete Kloster Allerheiligen trug viel zur Vergrösserung des Orts bei. Als Herzog Friedrich in die Reichsacht kam, entzog sich die Stadt der österreichischen Oberherrschaft, und da die Bürger mit grosser Tapferkeit für die Freiheit im Kriege mit Schwaben gestritten hatten, so nahmen sie die Eidgenossen in ihren Bund auf, und liessen ihre Wälle stärker befestigen. Von 1798 bis 1800, wurde die Stadt abwechselnd durch die Franzosen und Oestreicher besetzt. Auf ihrem Rückzuge aus der Schweiz gingen die Russen, den 10ten August, 1799, in der Nähe von Schaffhausen beim Kloster *Paradies* und an andern Stellen über den Rhein. Ein Meisterstück in ihrer Art war die Brücke, welche vor dem Jahre 1799 (damals verbrannten sie die Franzosenn) allgemein bewundert wurde



H. Dornb. sculp.

Ternbachen. 267

S C H A F F H A U S E N .

London. Verbliesen in * C. L. Freymortier Row.

Badische
Landesbibliothek

Sie bestand aus Holz, war nach einem neuen verbesserten Grundsatz gebaut, und vereinigte Zweckmässigkeit, Sicherheit und Dauerhaftigkeit. Man hat vor einigen Jahren zu Trenton, Neu-Jersey, in den vereinigten amerikanischen Staaten eine ähnliche verfertigt, die den grössten Beifall erhalten hat, und die Neugierde der Reisenden höchlich erregt. Gleich jener von Schaffhausen, ist sie mit einem Schindeldache bedeckt, um das Innere vor Schnee und Regen zu schützen. Man sieht ein Modell in der Stadtbibliothek.

Das vornehmste Gebäude dieser Hauptstadt ist die Münsterkirche, welche früher zur Allerheiligen-Abtei gehörte. Sie ist hauptsächlich wegen ihres Alterthums merkwürdig. Das durch den liebenswürdigen Professor Jetzeler, 1783, gegründete Waisenhaus, ist nun in eine öffentliche Schule umgewandelt. Das Collegium, das neulich gebildete Gymnasium, das Waisenhaus, die Lehranstalt zum Unterricht der Dienstboten bestimmt, und viele andere milde und literarische Anstalten, machen grosse Ehre dieser Stadt, die, in mancher Rücksicht ein angenehmer Aufenthaltsort ist. Hier kam der achtungswerthe Geschichtschreiber Müller, so wie der wohlbekannte Bilhauer Trippel, auf die Welt. Bevölkerung ohngefähr 7,000 Köpfe. Die besten Gasthäuser sind: Die *Krone*, das *Schiff*, und das *Schwerdt*.

Die Liebhaber seltner Naturerzeugnisse finden viel Vergnügen in der Besichtigung des Museums von Dr. Amman, der eine schöne Sammlung von Muscheln und Versteinerungen besitzt; einige davon wurden in der Umgegend gefunden, andere kommen aus Württemberg,

Frankreich, Belgien, Holland, &c. Die merkwürdigsten und schätzbarsten sammelte man auf dem Randenberg, im Juragebirg, dessen Gipfel 1,200 Fuss über dem höchsten Rhein-Gewässer steht. Der Berg enthält auch reines Eisen, nebst andern schätzbaren Metallen, und eine Art Korallen, *Fungiten* genannt.

Herrlich sind die Aussichten von den verschiedenen benachbarten Bergen, und besonders bei dem ohngefähr eine Meile entfernten Pfarrhause zu Lohn. Einen Besuch verdient auch die nahegelegene Burg *Munoth*, mit ihren ungeheueren unterirdischen Gängen, besonders da sie wahrscheinlich, so alt ist als die Bergveste *Hohentwiel*, deren malerische Ruinen man nach Osten zu, auf einem schauervollen kegelförmigen Felsen erspäht. Könnte die Geschichte des furchtbaren Sitzes der Unterdrückung mit Bestimmtheit verfolgt, und die Auftritte, welche in seinen Ringmauern statt gefunden, an's Licht gebracht werden, so möchten sie vielleicht der Feder des finstern Dramatisten reichlichen Stoff liefern, und den Geist eines *Monk Lewis* in Bewegung setzen. Jahrhunderte lang war die Festung der Zwinger oder das Staatsgefängniss verschiedener Despoten, von der Zeit der Römer (welche sie zuerst befestigten) an, bis zum Jahre 1800, da eine Abtheilung der französischen Armee, unter General Vandamme's Befehle, sie, ohne einen Schuss abzufeuern, in Besitz nahm. Die Besatzung bestand nur aus einigen Invaliden, und übergab beim ersten Aufgebot das Bergschloss, welches, mit hinlänglicher Mannschaft versehen, so wie zuvor, bei mehrern Anfällen, dem mächtigsten Heere hätte Trotz bieten können. Im Anfange des 10ten Jahr-